

TT vom 7. August 2014: Erster Weltkrieg neu erzählt mit Briefen von der Front

THUN Mit «In Mohnblumen – Briefe 1914» hat der Thuner Verlag Edition 21 eine iPad-App zum ersten Weltkrieg veröffentlicht: ein Briefwechsel zwischen einem Frontsoldaten und seiner Frau, angereichert mit historischem Hintergrundmaterial.

Bastian zieht im Sommer 1914 nur widerwillig von Berlin und seiner jungen Frau Sophie weg in den Krieg. Während der Soldat die Schrecken an der Front miterlebt, kämpft Sophie mit dem Kriegsalltag in der Reichshauptstadt.

Mit seinem Projekt «In Mohnblumen – Briefe 1914» hat Christoph Schelhammer diese beiden Schicksale, wie sie der Erste Weltkrieg zu Hunderttausenden schrieb, in einem fiktiven Briefwechsel festgehalten – in einer App fürs iPad. Schelhammer hat sich den neuen Erzählformen verschrieben. Sein Thuner Verlag Edition 21 publiziert Bücher als Apps, angereichert mit Zusatzartikeln, Karten, Bildern, Dokumenten und Tonaufnahmen. Wenn Sophie in ihrem Brief von der Mobilmachung schreibt, ertönt auf Wunsch die Balkonrede von Kaiser Wilhelm II. in den Kopfhörern oder im Wohnzimmer. «Die zusätzlichen Inhalte sind aber keineswegs Selbstzweck, sondern werden stets dosiert und sinnvoll eingesetzt», betont Schelhammer. Es gehe darum, den echten Mehrwert des Mediums App zu nutzen.

Ein Brief pro Woche

«Mit dem Briefwechsel will ich eine historisch plausible Geschichte menschlich erzählen», sagt Schelhammer. Auch sei so der Zeitgeist jener Epoche besser zu vermitteln. Das Zusatzmaterial erlaubt dem Leser zudem, den historischen Kontext «bei Bedarf und nach den eigenen Vorlieben in aller Tiefe» zu erkunden, so Schelhammer.

Militärisch Interessierte können auf Originalkarten Schlachtenverläufe nachverfolgen. Aber auch die politischen Bündnisse, die wirtschaftlichen Verhältnisse und einzelne Ereignisse wie das Sarajevo-Attentat, das den Krieg erst auslöste, werden detailliert und grafisch ansprechend präsentiert. Ferner wird die Leserschaft mit einem Live-Ticker tagtäglich auf dem Laufenden

gehalten, was exakt vor hundert Jahren geschehen ist.

Bastian und Sophie senden sich pro Woche rund einen Brief. Ihre Korrespondenz wird in diesem Rhythmus in der zeitsensitiven App freigeschaltet. Der Leser erhält dabei auf dem Endgerät eine Benachrichtigung wie die folgende: «Bastian hat dir einen Brief aus Lüttich geschrieben.» Dieses gestaffelte Lesen des Briefwechsels in Echtzeit trage zu dessen Authentizität bei, sagt Schelhammer: «Schliesslich wurde der Weltkrieg auch nicht an einem einzigen Feierabend ausgefochten.» Auch könne der Leser die Zeit zwischen den Briefen mit dem Zusatzmaterial überbrücken und das Gelesene so nach eigenem Gusto vertiefen.

Krimis nach Mass

Schelhammer kann auf eine langjährige Tätigkeit als Lektor und Korrektor zurückblicken, die ihm jetzt bei der Leitung des noch jungen Verlags zugutekommt. Daneben hat er sich auch das Programmieren von Apps beigebracht. «Ich will etwas Neues versuchen und gewisse antiquierte Vorstellungen im Verlagswesen überwinden», hebt Schelhammer heraus, der neben seiner Verlagstätigkeit an der Universität Zürich eine Dissertation in Philosophie und Völkerrecht schreibt.

Das nächste Projekt der Edition 21 ist ein interaktiver Krimi. «In «21 Days» klärt ein Ermittlerteam in Neuengland alte Vermisstenfälle auf», sagt Schelhammer dazu. Jeden Tag wird ein neues Kapitel freigeschaltet, an Tag 21 kommt die Auflösung. Auf Wunsch kann der Leser als Rechercheur in das Geschehen eingreifen und mit entscheidenden Hinweisen die Untersuchung vorantreiben. «Wir produzieren aber keine Spiele», streicht Schelhammer heraus. Die zusätzlichen Funktionen seien immer nur als optionaler Mehrwert gedacht. «Wer einfach nur lesen will, kann dies tun.» Vor al-



Christoph R. Schelhammer lektoriert und programmiert. *Foto: zvg*

lem aber müssten die Produkte der Edition 21 den gleichen hohen Anforderungen an die sprachliche Qualität genügen wie ein gedrucktes Buch.

Auch ein Kinderbuch ist derzeit geplant: «Wir wagen laufend Neues und tasten den Markt ab.» Etwas Unkonventionelles versucht Schelhammer auch mit dem Projekt «Krimistube», mit dem er nach Mass gefertigte klassische Krimis anbietet. «So kann beispielsweise ein Hotel seinen Gästen einen Krimi auf den Nachttisch legen, der im eigenen Haus spielt. Jeder Krimi ist so stets ein Unikat», betont Schelhammer.

Konrad Staeger

«In Mohnblumen – Briefe 1914»

Die App ist ab Ende August auch fürs iPhone erhältlich.

www.edition21.ch

www.krimistube.ch

www.korrektorenstube.ch

